



sich in Kreisen der Organisation der Kleinlandwirte diese Bestimmung und die in der Hauptstadt weilenden Vertreter der verschiedenen Provinzorganisationen haben heute ganz kategorisch erklärt, daß sie sich durch das dargelegte Vorgehen brüskiert fühlen und daher den Entschluß ins Auge fassen, unter Inanspruchnahme ihrer bestehenden Organisation im Wahlkampf ihre eigenen Kandidaten aufzustellen und die seitens der Zentrale zu empfehlenden offiziellen Vertreter nicht zu unterstützen. Von dieser Stimmung haben die Wahlleiter der Einheitspartei Kenntnis und diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß heute schon in verschiedenen Formen die Nachricht lanciert wird, daß das Exekutivkomitee bei den Wahlen die früheren Abgeordneten in den Wahlbezirken als offizielle Kandidaten berücksichtigen wird, wovon man eine Abschwächung der eingeleiteten Gegenaktion erwartet.

Mit großer Spannung sieht man daher der Veröffentlichung der Liste der offiziellen Kandidaten entgegen. Diese Liste soll morgen zusammengestellt und dann veröffentlicht werden. Der morgige Tag ist überhaupt für die Einheitspartei bezüglich der Wahlaktion ein Festtag. Denn außer dem Exekutivkomitee der Einheitspartei tritt auch der Ministerpräsident zusammen, in dem die endgültigen Beschlüsse über die Neueinteilung der Wahlbezirke gefaßt werden sollen. Hinsichtlich der Hauptstadt, in der bekanntlich das Listenwesen eingeführt wird, wird schon heute mitgeteilt, daß die Regierung sich entschlossen habe, Budapest in drei Wahlbezirke und die umliegenden Ortschaften in einen vierten Bezirk zu gliedern, derart, daß Den 5, die Pester Wahlbezirke 20, die umliegenden Ortschaften 5 Abgeordnete wählen.

In politischen Kreisen wird heute eine Äußerung Justizminister Tomcsányis viel bemerkt, wonach bei den nächsten Wahlen die Richter eine Funktion erhalten, womit die seitens der Opposition aufgestellte Behauptung, daß die Reinheit der Wahlen nicht sichergestellt sei, widerlegt werde. Interessant ist auch die Äußerung des Justizministers, daß es eine der ersten Aufgaben der neuen Nationalversammlung sein werde, das Magnatenhaus zu reformieren. Deshalb nimmt man an, daß die neue Nationalversammlung nur von kurzer Dauer sein und nach Erledigung der Magnatenhausreform aufgelöst wird, um einem regelrechten Reichstag Platz zu machen.

In oppositionellen Kreisen hat man auch heute erwogen, ob nicht die Passivität ausgesprochen werden soll; die Führer sind jedoch dafür, daß der Kampf aufgenommen werde, denn selbst im schlimmsten Falle könne mit der Wahl von ungefähr achtzig oppositionellen Abgeordneten gerechnet werden, und das sei eine Ziffer, die der Opposition mit voller Aussicht auf Erfolg den Angriff auf das herrschende Regime ermöglicht.

Die nationale Bürgerpartei hielt heute Abend unter dem Vorsitz Ladislaus Lukács eine Konferenz, in der beschlossen wurde, daß in der sonntägigen Plenarversammlung der Partei Franz Heinrich, Ladislaus Lukács, Leopold Vadách, Franz Székely, Wilhelm Gaár und Julius La-

monika zu spielen. Die Rosinen feuilletonistischer Natur sind in dem Stück der Ausdruck des Marquis: ein einziges Weib zu lieben, heißt soviel, wie alle anderen zu vernachlässigen, ferner eine wirklich geistvolle Lobhymne auf das Edle und Schöne in der Eiferjucht, dann eine Stelle aus einem Brief der alten Gräfin an die Schwiegertochter in Venedig. Fedosia wird in diesem Schreiben aufmerksam gemacht, daß in so einem alten Palazzo unter dem Teppich manche Treppe ausgehöhlt zu sein pflegt. Man müsse sehr acht geben. Ähnliche kleine Dinge, die in der Uebertragung Ernst Salgós gut zur Geltung kommen, sind in dem Stück angenehm verstreut, man spricht anständig, die Technik verrät den Versierten. Die Epischenrollen sind annehmbar. Aber sonst? Auf der Bühne des Nationaltheaters? Nein.

Das Ensemble hat sich mit sichtlicher Ambition an das Stück des Franzosen gemacht. Erzsi Paulah war der Fedosia namentlich in ihrer Erscheinung, aber auch in den Mitteln ihrer Kunst sehr dienlich. Ihrem Partner, Herrn Odry, der auch die Regie mit Umsicht und Geschmack leitete, kann man einen liebenden Mann stets mit Beruhigung anvertrauen. Der Marquis des Herrn Franz Kiss, den wir mit seinem turanisch gemeißelten Kopf lieber in Stücken anderer Beschaffenheit sehen, vermochte sich jedoch durch sein schönes Sprechen auch hier durchzusetzen. Herr Madách belustigte durch seinen argentinischen Großgrundbesitzer, der auf der Bühne der kleinen Clothos, die von Bella Muzsuhah mit entzückender Pantomime gespielt wurde, einen Tanz beibringt, bei dem man „das Knie führen muß“. Die Fürstin d'Anceis, die in Venedig einem gastlichen Hause vorsteht, gab Ananka Settyeh mit nuancierter Eleganz. Herr Sugár machte aus dem Zimmerkellner eine Charakterfigur. Wenn ein Erfolg zu verzeichnen ist, so gilt er ausschließlich der Aufführung und den Darstellern.

Alexander Strombolja.

faktos das politische Programm entwickeln werden. Die Partei wendet sich heute in einer Proklamation an die Bürgerschaft der Hauptstadt und führt aus: 3/4 Jahre sind es her, daß der edelste Ungar, Graf Stefan Tisza als Opfer eines niederrächigen Mordes in den Staub fiel. Mit ihm fiel auch die Fahne in den Staub, die in unserem Vaterlande die liberale Politik zum Siege führte. Unsere Gegner haben diese Politik in den Hintergrund gedrängt und sie fortwährend verunglimpft. Im Lande wurde die Unruhe Herr, die Rechtsicherheit hörte auf, die Achtung vor der anständigen Arbeit sank und der Ruin dehnte sich aus. Unter solchen Umständen können wir nicht länger zögern. Wir haben die den Händen des Grafen Tisza entrungene Fahne wieder aufgenommen und werden sie am Sonntag in den Lokaltäten des Innerstädter Bürgerklubs wieder aufstecken. Unterfertigt ist dieser Aufruf u. a. von Franz Heinrich, Baron Johann Sarkányi, Ladislaus Lukács, Karl Szách, Kornel Tolnách und Leopold Vadách.

Die Wahlagitiation.

Baron Josef Szterényi hat gestern seinen Eintritt in die Demokratenpartei angemeldet. Im Rahmen der Märzfeier des Leopoldstädter Geselligkeitsklubs hielt er eine Rede, in der er konstatierte, daß nunmehr das Morgengrauen des Liberalismus anbroche. Der Wiederaufbau des neuen Ungarn könne nur im Zeichen des geklärten Liberalismus vor sich gehen, durch ernste, redliche Arbeit, zu der sich alle vereinigen müssen, die die Politik des Hasses und der Vereinganntheit verurteilen. Da er seiner politischen Parteistellung betreffend entscheiden mußte, habe er jene Partei gewählt, die den Liberalismus und die demokratische Richtung am reinsten und entschiedensten vertritt, die in dieser Beziehung keine Feilschen kennt: die Nationaldemokratische Partei. Die Anmeldung wurde zur Kenntnis genommen.

Aus Debrecen wird telegraphiert: Seitens der Einheitspartei wurde im ersten Bezirk Dr. Stefan Vadách, im dritten Bezirk Dr. Joltán Lenayel kandidiert. Im zweiten Bezirk, in dem Volkswahlminister Ferdinand Bernolák auftritt, stellt die Einheitspartei keinen amtlichen Kandidaten auf. In diesem Bezirk wird um das Mandat die nationale Bürgerpartei kämpfen, deren Kandidat der penf. Staatssekretär und frühere Präsidioldirektor der Staatsbahnen Kornel Tolnách ist, der aller Wahrscheinlichkeit nach der Handelsminister des neuen Kabinetts Berthlen sein wird. Die Opposition kandidiert im ersten Bezirk Stefan Mikotay. Im zweiten Bezirk ist der Kandidat der Massenpartei Paul Kiss, der Sohn des verstorbenen Bischofs Aron Kiss. Der bisherige Abgeordnete des Bezirks Wilhelm Pröhle tritt nicht mehr auf.

Die 48er Unabhängigkeitspartei hat in Nyiregyháza den Publizisten Julius Bródy kandidiert.

Im Kisvárdacer Bezirk ist der Kandidat der Einheitspartei der frühere Abgeordnete Ernst Moser.

Aus der Vorgeschichte des Weltkriegs.

Wie Deutschland Delcassé jützte.

Paris, 15. März. Anlässlich einer Kontroverse zwischen Vignon, dem Schwiegersohn des ehemaligen Ministerpräsidenten Rouvier, und dem Mitarbeiter des Temps Galtier über die Rolle, die Rouvier beim Rücktritt Delcassés von der Leitung des Ministeriums des Aeußern im Jahre 1905 gespielt haben soll, veröffentlicht der Temps einen Brief des früheren französischen Botschafters in Petersburg Paléologue, worin es heißt: Der Chiffredienst des Quai d'Orsay habe am 27. April 1905 ein Telegramm des deutschen Botschafters Radolin an den Fürsten Bülow entziffert, das eine Unterredung des Botschafters mit dem Ministerpräsidenten Rouvier wiedergab, der dem Botschafter gegenüber erklärt habe, daß Frankreich den Frieden um jeden Preis wolle und angefragt habe, ob man bezüglich Marokkos nicht zu einem Uebereinkommen von Kabinett zu Kabinett gelangen könnte. Die Depesche Radolins habe mit der Bemerkung geschlossen, ein Intimus Rouviers habe ihm die Versicherung gegeben, daß Rouvier Delcassé fallen lassen würde.

Einige Tage darauf habe der erste Sekretär der deutschen Botschaft, Liquet, dem französischen Ministerpräsidenten erklärt, daß Deutschland nicht mehr mit Delcassé verhandeln wolle. Kurz nachher hätten zwei deutsche Finanzleute in Rouvier gedrungen, daß er seine Entschlieung rasch fasse. Einer von ihnen ist sogar so weit gegangen, dem Ministerpräsidenten eine von Bülow stammende drohende Mitteilung zu übergeben, daß Deutschland von Bündnisverhandlungen Delcassés mit England wisse und daß es, wenn ein solches Bündnis zustande kommen sollte, Frankreich sofort angreifen würde. Am 6. Juni habe Delcassé demissioniert, da er in der prinzipiellen Frage eines französisch-englischen Bündnisses im Ministertrat unterlegen war.

Der Temps bemerkt hierzu, daß Frankreich im Jahre 1905 das Opfer einer Täuschung

und seiner Schwäche gewesen sei. Einem Zeitungsinterviewer, als Rouvier sich über die Stimmung Deutschlands geirrt hätte, der Schwäche deshalb, weil es nicht genügend gerüstet war, Delcassé habe richtig geurteilt: entweder hatte Deutschland Frankreich einfluß gelassen oder seine Drohung war ernst gemeint und dann war das Bündnis mit England notwendig denn je. Rouvier selbst, der Delcassés Nachfolge im Ministerium des Aeußern übernahm, habe rasch die Illusionen verloren, die er sich über die deutsche Regierung namentlich in der Marokko-Frage gemacht hatte. Der Temps hebt noch die unaufhörlich provozierende Haltung der deutschen Regierung hervor, die, nachdem sie Delcassé im Jahre 1905 gestürzt hatte, im Jahre 1909 Rußland demütigte, im Jahre 1911 auf die Kapitulation Frankreichs und im Jahre 1914 auf die Kapitulation Rußlands spekulierte und sagt, man begreift vollkommen die Verketzung der Tatsachen, die uns zur Katastrophe von 1914 geführt haben. (M.S.B.)

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Verhandlung des Budgets für das Jahr 1922. — Sechster Tag. —

Budapest, 16. März. Die heutige forschungsweise Generalversammlung des Municipalausschusses nahm einen glatten, ruhigen Verlauf. Der leeren Bänken beginnt in der Debatte ein rasches Tempo Platz zu greifen, denn heute kamen schon vier Redner zu Worte. Immerhin verblieben noch immer 28 Redner zur allgemeinen Debatte. Eine beachtenswerte Rede hielt heute der Demokrat Karl Szilágyi, der das Budget und die Majoritätspartei in ruhiger Weise einer scharfen Kritik unterzog. Um 8 Uhr wurde die Verhandlung auf morgen verlagert.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir im folgenden:

Präsident Bürgermeister Dr. Eugen Sziböy eröffnete die Sitzung um halb 5 Uhr und begrüßte zunächst den Vizebürgermeister Ludwig Kolluszáza. Im Namen der christlichen Kommunalpartei brachte ihm Dr. Paul Joannovich Glückwünsche dar, worauf der Gefeierte kurz dankte.

Zur Tagesordnung, der forschungsweisen Behandlung des Budgets übergehend, spricht als erster Josef Rémet, der die Begünstigungen der öffentlichen Angestellten bei den Gas- und Elektrizitätspreisen verhorresziert. Die öffentlichen Beamten mögen ihre Angestellten so dotieren, daß sie in die Lage kommen, die vollen Preise zu bezahlen. Dieses System behaupten die Angestellten. Er macht Einwände auch gegen die Betriebe, die, wie er sagt, nicht rentabel geleitet werden. Das Budget nimmt er an.

Karl Szilágyi prüft das Budget darauf hin, ob fünfzig Prozent der Einnahmen, wie dies das Gesetz bestimmt, für Investitionen verwendet werden. Nun stellt sich heraus, das im Budget, welches anderthalb Milliarden summiert, insgesamt 74 Millionen, also kaum fünf Prozent für Investitionen vorgesehen sind. Redner verweist auf eine Reihe von dringenden Investitionen, die im Budget nicht einmal erwähnt sind. Wie kann also von einem defizitfreien Budget gesprochen werden? Die Hauptstadt hat die Steuerfähigkeit der Bevölkerung erschöpft und noch immer trägt sie der Magistrat mit dem Gedanken, weitere Erhöhungen nach ihren Leistungen vorzunehmen. Um dies durchzuführen, müßten erst die rückständigen Schlussrechnungen vorgelegt werden, um über die Wirtschaft der Hauptstadt ein klares Bild zu gewinnen. Redner kritisiert die Erhöhung des Straßenbahntarifs und macht dafür die Generalversammlung und den Magistrat verantwortlich, die nicht genug Energie bewiesen haben. Dadurch wird in erster Reihe die Entwicklung der kleinen Bezirke gehemmt. Das frühere Regime nahm doch mehr Rücksicht auf die kleinen Bezirke, als der jetzige Kurs. Der Donaustrom sei nicht ausgenutzt, trotzdem das hauptsächlichste Publikum derzeit im Sommer zuzuhause bleiben mußte und angewiesen sei, hier frische Luft zu suchen, wozu die Donau sich ganz besonders eignet. Zum Unterrichtsweisen übergehend, erklärt er, die Schulen müssen als Heiligum betrachtet werden und er protestiert dagegen, daß gleichviel welche Parteiherrschaft dort einzieht. Wer die armen Kinder aus den Schulen ausschließt, begeht einen Landesverrat, weil dies jenes Element ist, welches eben wegen seiner Armut fleißiger und fruchtbarer ist, als die bemittelten. Mit der Erhöhung des Schulgeldes aber werden diese Kinder von den Schulen ausgeschlossen. (Beifall links.) Die Entlassung der Lehrer begründet der Budgetbericht damit, daß es zahlreiche überflüssige Lehrkräfte gab. Nun, diese Behauptung entspricht der Wahrheit nicht, denn jedermann weiß, daß für dieses Vorgehen andere Gründe maßgebend waren. Das wenigste, was geschehen könnte, wäre, diese Lehrkräfte aufgestaute wieder in den Dienst zu stellen. Es wäre genug des Hoffens.

Redner tritt mit großer Wärme für die ungeschädigten Verfolgten ein, kritisiert die Wohnungspolitik, wozu vor der Ueberwindung der Genossenschaften und meint, es wäre klüger, die produktive Arbeit zu fördern. Die Majoritätspartei behauptet, christlich und national zu sein. Er, Redner, ist anderer Meinung. Sie kann nicht christlich und national sein, weil sie sich nicht an die westliche Kultur anlehnt, an jene Kultur, die Verfolgungen nicht kennt. (Beifall links.) Die ganze Tradition Ungarns spricht gegen ihre Politik, die an den Grenzen Ungarns stehen bleibt. (Widerpruch rechts.) Eine solche Politik führt Ungarn in den Ruin, weil sie nirgend einen Widerhall findet. Sie (zur Majorität gewandt)

wesen sei. Eine Täuschung über die Stimmung der Schwäche deshalb, et war, Delcasse habe Deutschland Frankreich drohend war ernst Bündnis mit England hier selbst, der Teil des Neuzern über verloren, die er sich namentlich in der Ma-Temps hebt noch die erende Salkung g hervor, die, nach 05 gestürzt hatte, im 1911 auf und im Jahre 1914 spekulierte und sagt, Verfertigung der Tat-ge von 1914 geführt

**Wahlgewinniger.**  
**Municipalausschuss.**

Das Jahr 1922, heutige forschungsmunicipalausschusses Verlauf. Der letzten ein rasches Tempo schon vier Redner noch immer 28 Redner. Eine beachtenswerte Partei in ruhiger Log. Um 8 Uhr wurde

Dr. Eugen Sipöcz Uhr und begrüßte zu-100000 Volkshaus, malpartei brachte ihm

Budget darauf hin, wie dies das Geiz

Dr. Emil Révész, Miklós Rósi, Dr. Viktor Buzsák, László Friedrich, Dr. Franz Emerich Bari, Dr. Ste-

Dr. Emil Révész, Miklós Rósi, Dr. Viktor Buzsák, László Friedrich, Dr. Franz Emerich Bari, Dr. Ste-

wenden gemauert werden. Ihre Politik zu revidieren und weil ich weiß, das Sie dies nicht tun, habe ich wieder zum Majorat noch zum Magistrat Vertrauen und seine das Budget ab. (Zürnlicher Beifall links.)

Dr. Paul Jaczko gibt dem Vorredner darin recht, daß seine Partei ihr Programm revidieren müsse. Neben die Steuern sprechend, wünscht er die Umfasser in ihrer Gänge der Hauptstadt zukommen zu lassen. Die Produkte der Betriebe dürfen nicht weiter

Präsident fordert Gaspár auf, den beleidigenden Ausdruck zurückzugeben.

Präsident: Sie haben... Gaspár: Ich ziehe zurück. (Beifall.) Seine Rede fortsetzend verweist er darauf, daß als

Nach Erledigung eines Gegenstandes, der nach Möglichkeit auf die Tagesordnung gesetzt wurde und der sich auf die Erweiterung des Militärkasernebezuges bezog, wurde die Sitzung um 8 Uhr auf morgen, Freitag, nachmittags 4 Uhr vertagt.

**Städtische Neuigkeiten.**

**Der Zentral-Wahlausschuss.** Der bekannte Konflikt betreffs der Zusammensetzung des Zentral-Wahlausschusses wird — wie Magyar Herald erzählt — in befriedigender Weise beigelegt werden. Da nämlich die Hauptstadt mehr als 24 Abgeordnete wählt, sind in den Zentral-Wahlausschuss noch zwei Mitglieder zu wählen und die Majorität hat beschlossen, diese zwei Mandate der Minorität zukommen zu lassen.

**Wahl von Direktoren und Professoren.** Der Magistrat hat heute über die Liste der von der Unterrichts-Kommission vorgeschlagenen Direktoren- und Professorenkandidaturen abgestimmt. Im großen und ganzen wurde die Liste unverändert angenommen: einige Stellen blieben unbesetzt. Die Liste der Gewählten ist die folgende:

- Dr. Emil Révész, Miklós Rósi, Dr. Viktor Buzsák, László Friedrich, Dr. Franz Emerich Bari, Dr. Ste-
- Dr. Emil Révész, Miklós Rósi, Dr. Viktor Buzsák, László Friedrich, Dr. Franz Emerich Bari, Dr. Ste-

**Die Zusammenziehung der Wahlberechtigten.** Der Bürgermeister veröffentlicht in Angelegenheit der Zusammenziehung der Wahlberechtigten eine Rundschreibung. Die zur Zusammenziehung dienenden Blätter müssen alle in Budapest wohnenden Männer und Frauen ausfüllen und unterzeichnen, die ihr 20. Geburtstagswiege 20. Lebensjahr vollender haben. Statt der- wegen, die wegen eines körperlichen Gebrechens oder aus anderen Grunde nicht imstande sind, das Blättchen auszufüllen, sowie statt der Abwesenden, können die Angehörigen, Arbeitgeber, Angestellte oder Nachbarn, die die Blätter ausfüllen und unterschreiben. Die Hausbesitzer oder deren Vertreter müssen an den Tagen, an denen die Blätter verteilt sind und die ausgefüllten Blätter eingekammelt werden (17., 18. und 19. d.) zu Hause bleiben, damit diese Arbeiten ungehindert abgewickelt werden können. Wer bei der Ausfüllung der Blätter unwichtige Daten angibt, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und einer Geldstrafe bis zu 2000 Kronen bestraft.

**Begünstigung des Vizebürgermeisters Jolkusházy.** An der heutigen Magistratsitzung begrüßte Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz im Namen des Magistrats den Vizebürgermeister Ludwig Jolkusházy anlässlich seiner Ernennung zum Oberkommissar. Vizebürger-

gewirkter Jolkusházy dankte in warmen Worten für die Begrüßung.

**Vizebürgermeister Dr. Johann Buzsák und Generaldirektor Dr. Franz Ripka** haben sich heute beifallsichernde der Kohlenverfeuerung der hauptstädtischen Bevölkerung im nächsten Winter ins Ausland begeben.

**Die Kohleneinkaufszertifikate.** Zum Mittelung der Landes-Kohlenkommission sind die in Budapest im Verkehr befindlichen Kohleneinkaufszertifikate vom 16. bis 31. März gültig. Die Märzquoten Nr. II können an den Verteilungstellen (bei Mehlhändlern usw.) gegen 50 Silogramm Kohlen eingelöst werden.

**Tagesneuigkeiten.**

**Wetterbericht.** Die Wetterlage hat sich insofern geändert, als der große Luftdruck auf dem Kontinent wieder erstarkt ist, während der kleine Luftdruck nach der Ostsee gezogen ist. Das Wetter auf dem Kontinent ist teils bewölkt, überwiegend trocken, die Temperatur ist im allgemeinen gesunken. — In unserem Vaterlande waren im Allfeld kleinere Regentfälle, der Himmel ist zum Teil bewölkt, die Temperatur ist gesunken; das gestrige Maximum ist im Allfeld unter 10 Gr. C. geblieben, heute früh war sie an vielen Orten 1—2 Gr. C. unter dem Gefrierpunkt. Budapest: Maximum 9 Gr. C., Minimum 0 Gr. C. (Reif), heute früh 1 Gr. C. — Wetterprognose: Wechselnde Bewölkung, überwiegend trocken, bei Tag milde, nachts kühl.

**Anerkennung des Gouverneurs.** Der Gouverneur hat gestattet, daß dem Staatsbahn-Betriebsleiter Eugen v. Liska, dem Post- und Telegraphen-Direktor Dr. Josef Mayer und dem technischen Post- und Telegraphenrat Dr. Ivan Káhn für ihre anlässlich der Befreiung der südlichen Grenzgebiete erfasste erfolgreiche Wirksamkeit seine Anerkennung zur Kenntnis gebracht werde.

**Ungarn und Völkerbund.** Die außenpolitische Aktion der Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten feste heute nachmittags unter Vorsitz Graf Albert Apponyis die Diskussion über die Frage, ob Ungarn in den Völkerbund eintreten solle, fort. Prof. Heinrich Marcza li ist der Ansicht, daß die Zusammensetzung des Völkerbundes eine unvollkommene sei: eine gute Außenpolitik könne nur dann betrieben werden, wenn unsere innere Konsolidation vollständig sein wird. Im übrigen ist er für den Eintritt Ungarns in den Völkerbund. Georg v. Liska ist gleichfalls für den Eintritt in den Völkerbund, da wir innerhalb desselben erfolgreicher die Propaganda für die Verbesserung des Trianoner Vertrags betreiben können. Noch wichtiger sei unser Eintritt vom Gesichtspunkt der abgeräumten Landes- teile und der dort lebenden Ungarn. Stefan Bernát legt dar, daß es nicht im Interesse Ungarns gelegen sei, Mitglied des Völkerbundes zu sein. Bela Makay ist für die Verschiebung des Eintritts. Albin Körösi, August Rosenberger, Johann Lutzer und Alois Paikert plaidieren für den Eintritt. Die Diskussion wird nächsten Donnerstag fortgesetzt.

**Trauer-gottesdienst.** Am Todestage Ludwig Köszöcs, 20. d., 10 Uhr nachmittags wird in der evangelischen Kirche am Deakplatz ein Trauer-gottesdienst abgehalten.

**Die Vermögensverhältnisse des Königs Karl.** Wie Bécsi Magyar Ujság meldet, habe eine Anzahl ungarischer Magnaten König Karl eine Liebesgabe von zwei Millionen ungarischer Kronen übermittelt und stehe mit einer Schweizer Bank in Verhandlung, um der Familie des Königs eine weitere Summe von 80 Millionen ungarischer Kronen zuzuführen. An der Spitze der Aktion stehe Graf Wladimir Zichy. — Eine Persönlichkeit, die mit den Vermögensverhältnissen des Königs Karl genau vertraut ist, erteilte dem P. U. die folgenden Aufschlüsse: Die Habgier der auf Grund der Friedensverträge entstandenen neuen Staaten, die den immensen Besitz des österreichisch-ungarischen Herrscherhauses auf Grund einer Bestimmung der Friedensverträge einfach konfisziert haben, hat zur Folge, daß kaum die nackte Existenz des Herrscherpaars und seiner Familie gesichert ist. Es ist dies zunächst eine Folge des hohen sittlichen Ernstes, mit dem sowohl der verewigte König Franz Josef I. als auch sein Nachfolger Karl IV. die ihnen zugewiesene Lebensaufgabe aufgefaßt haben. Nie hat es das Herrscherhaus versucht, einen Teil seines Vermögens in sichere Form im Ausland anzulegen. Während des Krieges hat es nicht an Ratschlägen gefehlt, einen Teil des Vermögens des Herrscherhauses ins neutrale Ausland zu schaffen, damit es dort für den Notfall zur Verfügung stehe. Sowohl Franz Josef I. wie auch Karl IV. wollten nie etwas davon wissen. Als dann Karl IV. in den Tagen des Umsturzes gezwungen war, das Gebiet der Monarchie zu verlassen, war es ein relativ sehr bescheidener Betrag in österreichisch-ungarischer Krone und eine Summe österreichischer und ungarischer Kriegsanleihe, mit denen er in der Schweiz anlangte. Bei der Abreise von Lohay verfügte der Monarch nur mehr über einen lächerlich geringen Betrag in Schweizer Francs, und es zeugt nur für seine Hochherzigkeit, daß er auch diesen noch teilen und die Hälfte davon zur Unterstützung derjenigen zurücklassen wollte, die infolge der Oktoberereignisse aus ihrer Existenz herausgemorren wurden. In Ungarn besitzt die Herrscherfamilie — nicht König Karl persönlich — zwei hochwertige Vermögensobjekte: die Domäne von Kácskő und

das Zinshaus auf dem Apponyi-Lack in Budapest. Beide befinden sich seit dem Regime Adorvoly unter Sperrre. Ein Einkommen messen diese Besitzungen derzeit kaum ab. Hier müßte sich eben eine Lösung finden lassen, denn es würde nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn der Zustand, daß eine in der Nähe der Hauptstadt gelegene, 47.000 Hektar große Domäne überhaupt keinen nennenswerten Ertrag abwirft, sich nicht ändern ließe. Aber auch im besten Falle wird der Ertrag dieser Domäne bei weitem nicht genügen, um dem König die Mittel zu dem ihm aufgezwungenen Leben im Exil zur Verfügung zu stellen, selbst wenn er auf die berechtigste Forderung, standesgemäß leben zu können, verzichten würde. — Aus Bern wird telegraphiert: Vor dem hiesigen Obergericht wurde heute ein Prozeß des Königs Karl verhandelt. Der König war von dem ersten Putschversuche in Geldverlegenheiten geraten und trat mit der Schweizer Edelsteinhandlungsgesellschaft „Perlesco“ in Verbindung, um auf mehrere Schmuckgegenstände ein Darlehen aufzunehmen. Der Sämmel wurde bei der Berner Volksbank deponiert. Sein Schätzwert betrug 1.600.000 Schweizer Francs und die Perlesco-Gesellschaft stellte ihm ein Darlehen von 850.000 Francs zur Verfügung. Die Bedingungen waren ungemein schwere und grenzten an Wucher. Da der König nun neuerlich Geld brauchte, wollte er die verpfändeten Juwelen definitiv verkaufen lassen und sein Hofmeister trat diesbezüglich mit dem Pariser Juwelier Vinnenfeld in Verbindung. Doch da trat die Perlesco-Gesellschaft dazwischen und forderte die Kontraktmäßig vereinbarten 10 Prozent des Verkaufspreises als Provision. Da unbedingt Geld herbeigeschafft werden mußte, wurde der Perlesco-Gesellschaft ein Schuldschein über 157.700 Francs überreicht, worauf die Juwelen freimurden. Dieser Provisionsprozeß wurde heute zugunsten des Königs Karl erledigt.

**Die westungarische Frage.** Im Zusammenhang mit der gestrigen Kundgebung der deutschen nationalen Studentenschaft weist die Wiener Presse darauf hin, daß es noch durchaus nicht sicher sei, ob die neuen ungarischen Grenzberichtigungs-forderungen von der Grenzkommission tatsächlich anerkannt werden und deshalb das Demonstrieren und Protestieren verfrüht genannt werden kann. Gegenüber der österreichischen Rechtsmeinung, wonach Ungarn in dem Benediger Vertrag auf alle territorialen Forderungen verzichten habe, verleiht das Neue Wiener Tagblatt der ungarischen Auffassung im folgenden Ausdruck: Ungarn brachte genau präzisierete territoriale Forderungen in Benedig vor. Sie wurden von Oesterreich abgelehnt. Darauf machte Marchese della Torretta den Vermittlungsvorschlag, der auch in das Benediger Protokoll aufgenommen worden ist. Eine territoriale Beschränkung für die Tätigkeit der Grenzregulierungskommission ergibt sich aus diesen Bestimmungen nicht. Oesterreich ist in einem Irrtum befangen, wenn es annehmt, daß die Ablehnung weitergehender Forderungen in Benedig auch den Verzicht Ungarns auf deren Geltendmachung bei der Grenzregulierungskommission enthalte. — Aus Rom telegraphiert man: Die Tribuna stellt fest, daß Italien und Tschechien in der Burgener Landfrage den österreichischen Standpunkt unterstützen.

**Wilhelm Bölsche in Budapest.** Der Träger einer der bekanntesten deutschen Gelehrtennamen, Wilhelm Bölsche, ist heute abends aus Wien in der Hauptstadt eingetroffen, um am Samstag einen Vortrag über seine naturwissenschaftlichen Forschungen zu halten. Der Verfasser des „Liebeslebens der Tiere“ — ein Werk, das in unzähligen Auflagen erschienen und in alle Kultursprachen der Welt übersetzt worden ist — weist nicht zum ersten Male in unserer Mitte. Vor etwa zwei Jahren hatten wir das Vergnügen, den Gelehrten am Berlischer begrüßen zu können. Und nun ist er wieder zu uns gekommen, um uns als Vorleser mit seinen neuesten Werken und wunderbaren Forschungen bekannt zu machen. In seinem Absteigequartier im Hotel Hungaria sah Bölsche in den späten Abendstunden die Vertreter der Budapest-Pressen bei sich zu Gast, in Gesellschaft seines Impresarios, des Direktors der „Harmonia“, Szántó. Der alte Herr ist recht gesprächig und den Interviewer braucht nicht erst lange in ihn zu dringen. Mit jugendlicher Begeisterung spricht Bölsche von seinen neuesten Forschungen, seinen Arbeiten, seinem Schaffen und von seinem neuesten Werke „Naturwissenschaft und Religiosität“, das schon demnächst auf den Buchermarkt kommen soll. Bei uns in Deutschland — meint der Gelehrte — wird seit der Beendigung des Weltkrieges auf wissenschaftlichem Gebiete wieder mit dem alten Eifer gearbeitet, namentlich auf dem Gebiete der Naturwissenschaften. Geradezu bewundernswürdig ist dieser Eifer, dieses Streben nach Höherem, nach Vollkommenem! Dabei muß man bedenken, wie sehr die wissenschaftliche Forschung durch die Folgeerscheinungen des Krieges erschwert ist! Mangel an den meisten Universitäten und Hochschulen an dem erforderlichen Material, an den notwendigsten wissenschaftlichen Behelfen, an den Instrumenten. Aber trotz dieser Mängel und Schwierigkeiten wird in

Deutschland gegenwärtig intensivste wissenschaftliche Arbeit vollbringt, die dem Beobachter die höchste Bewunderung abringt. Durch die deutsche Arbeiterklasse geht ein Bildungsdrang, wie er seinesgleichen nicht hat. Im Deutschen Reich verdient der Arbeiter heute soviel, als er zu seiner Existenz benötigt und wenn er sparsam ist, so kann er sich einiges erübrigen. Den Ueberschuss aus seinem Verdienst verwendet der deutsche Arbeiter zum Ankauf von Büchern, besonders der Klassiker. Goethe wird heute in Deutschland so stark gekauft, daß der Druck kaum nachkommen kann. Für Liebhaberausgaben werden Preise bezahlt, die geradezu phantastisch sind, — von den neuen Reichen, die es auch bei uns gibt. In Deutschland habe ich mit allen Kreisen der Bevölkerung Fühlung und meine Beziehungen reichen bis in die höchsten Kreise, — bis zu Kaiser Wilhelm, obwohl er für meine Bestrebungen nicht sonderlich eingenommen war. — Schließlich sprach der Gelehrte auch in seiner Heimat einen guten Klang haben. Ungarn ist nun ja ein freier, selbständiger Staat geworden, von Oesterreich ganz getrennt und wird sich frei entwickeln können und wie ich höre, beginnt sich dieses Land nach und nach von den Folgen des Krieges zu erholen. Unserem einseitigen Bundesgenossen wünschen wir Deutsche dies aus vollem Herzen. — Sonntag verläßt Bältsche die Hauptstadt, um sich auf sein Gutchen im Riesengebirge zu begeben, wo er den größten Teil des Jahres in beschaulicher Einsamkeit lebt.

\* **Meister Alschin.** Aus Paris telegraphiert man: Der 30jährige russische Schachmeister Alschin spielte gestern in Paris gleichzeitig zwölf Schachpartien, ohne die Bretter anzusehen. Er gewann elf Partien, die zwölfte wurde unglücklich erklärt. Alschin wird Capablanca zum Wettspiel herausfordern. (U.S.B.)

\* **Abberufung des amerikanischen Militärattachés.** Aus Prag wird telegraphiert: Wie Narodni Listy aus Washington melden, werden die Vereinigten Staaten in Kürze aus Ersparungsgründen die Posten der Militärattachés in Ungarn, Oesterreich und Tschechien aufheben.

\* **Die Verhandlung gegen Zoltán Székely und Genossen.** Die Erinnerung, sind im Sommer des vergangenen Jahres der Publizist Zoltán Székely, der Mitarbeiter der Népszava Viktor Csergeley und der Regisseur Dr. Ladislaus Bánczky unter der Beschuldigung in Haft genommen worden, daß sie mit dem in Wien erscheinenden, Ungarn schmähenden Blatte Jöds in Verbindung stehen und diesem Blatte Berichte übermittelt hätten, daß hier noch immer der weiße Terror und Anarchie herrschen. Zu den inkriminierten Artikeln hieß es ferner, der Gouverneur sei ein Abenteuerer, der seine Macht lediglich einer Terrorgruppe zu verdanken habe.

Auf Grund dieser Artikel wurde gegen die Beschuldigten die Anklage wegen des Verbrechens gegen das Gesetz zum wirksameren Schutz der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung erhoben. In der für heute anberaumten Verhandlung führte von. Tafelrichter Dr. Béla Nagy den Vorsitz. Die Angeklagten waren mit Ausnahme Zoltán Székely, sowie des Zahnarztes Dr. Josef Madzjar, derzeit unbekanntem Aufenthalts, erschienen. Auf der Verteidigerbank saßen die Advokaten Dr. Ruzsics Bámbéry, Dr. Stefan Csergeley, Dr. Alexander Székely, Dr. Johann Darvai und Dr. Desider Kóhlermann. Der Präsident konstatierte das Nichterscheinen des Erstangeklagten Zoltán Székely. Sein Verteidiger Dr. Bámbéry legte dem Gerichtshofe ein von dem Arzte der Journalistenkassette Dr. Ernst Salgó ausgestelltes Krankheitszeugnis vor, wonach Zoltán Székely an Influenza erkrankt sei und mindestens sechs bis acht Tage ärztlich behandelt werden müsse. Staatsanwalt Mistofsky erklärte, daß er das ärztliche Zeugnis nicht zur Kenntnis nehmen könne, da es nicht von einem behördlichen Arzt ausgestellt wurde. Wahrscheinlich wolle sich Székely dem Strafverfahren entziehen. Die Telephonkontrollkommission habe am 14. Februar ein Telephongespräch aufgenommen, das Zoltán Székely und sein Verteidiger Ruzsics Bámbéry hielten. Dieses Gespräch lautet: Dr. Bámbéry: Alexander hat das Gesicht um Vertagung der für den 21. Februar anberaumten Verhandlung bereits überreicht. Wilhelm Paul (Justizminister Tomcsányi) will jedoch von einer Vertagung nichts wissen. Zoltán Székely: Um eine Vertagung trotzdem herbeizuführen, kann ich ja meine bekannte Methode anwenden. Dafür ist ja meine Influenza da, die sich im Notfall verschlimmern kann. Aus diesem Gespräch kann mit aller Wahrscheinlichkeit geschlossen werden, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um eine ernste Krankheit, sondern nur um eine leere Ausflucht handelt. Ich beantrage daher, der Gerichtshof möge unverzüglich einen Gerichtsarzt in die Wohnung des Angeklagten Zoltán Székely entsenden und sich noch im Laufe des heutigen Tages über das Ergebnis der vorzunehmenden Untersuchung Bericht erstatten lassen. — Dr. Bámbéry: Ich habe von der Existenz einer Telephonzensur keine Kenntnis. Der Ministerpräsident hat in der Ratio-

nalsammlung ausdrücklich erklärt, daß eine Telephonzensur nicht bestehe. Ich muß übrigens die Wichtigkeit des Telephongesprächs betonen. Dagegen, daß ein Gerichtsarzt in die Wohnung meines Klienten entsendet werde, habe ich nichts einzuwenden. — Staatsanwalt Mistofsky: Der Herr Verteidiger ist im Irrtum. Eine Telephonzensur besteht tatsächlich, wie dies auch jüngst der Herr Handelsminister gesagt hat. Diese Telephonzensur existiert allerdings nicht für jedermann, sondern nur für jene, die wegen ihrer politischen Gesinnung aus dem Gesichtspunkt der staatlichen Ordnung verdächtig erscheinen. Eine solche Telephonzensur existiert übrigens in allen Kulturstaaten. — Verteidiger Dr. Bámbéry: In allen Kulturstaaten? Auch in Frankreich, in England? Da belieben Sie sich aber sehr zu irren. — Hierauf erklärte der Vorsitzende, daß er die Verhandlung auf morgen früh 9 Uhr vertage. Ueber Weisung des Gerichtshofes begab sich hierauf Gerichtsarzt Dr. Karl Minnich in die Wohnung Zoltán Székely, um ihn zu untersuchen. Minnich erklärte, daß Székely über Kreuzschmerzen klagte, aber kein Fieber habe, so daß er das Zimmer verlassen und zur morgigen Verhandlung erscheinen könne.

\* **Feier in der evangelischen Kirche.** Heute abend hat in der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz eine Feier zu Ehren jener drei norwegischen Seelforger stattgefunden, die vor kurzem zum Studium der Verhältnisse der ungarischen evangelischen Kirche hier eingetroffen sind. Bischof Alexander Rasmussen richtete an die norwegischen Gäste eine herzliche Ansprache, worauf der Kinderchor der evangelischen Schule auf dem Deákplatz das ungarische Glaubensbekenntnis zum Vortrage brachte. Nachdem noch der pens. Ministerialrat Roland Górhay gesprochen hatte, dankte im Namen der norwegischen Geistlichen Hayne Hexeberg für die Feier.

\* **Budapester Traubhän.** Die heutigen Namen nahmen folgenden Verlauf: I. Elda (Seager) Erstes, Refe Zweites, Asboth Drittes. Tot.: 10:13; Plagm.: 10:12, 20, 18. — II. Derez (Seager) Erstes, Galgenrieder Zweites, Fehárd Drittes. Tot.: 10:7; Plagm.: 10:12, 11. — III. Eleonora (Seager) Erstes, Ebluno Zweites, Egar Drittes. Tot.: 10:31; Plagm.: 10:16, 28. — IV. Suti (Mághar) und Civil (Seager) in totem Namen Erstes, Feldpost Drittes. Tot.: 10:33, 10:10; Plagm.: 10:22 Civil, 17 Suti. — V. Pandur (Segebius) Erstes, Job Zweites, Eskimo Drittes. Tot.: 10:19; Plagm.: 10:12, 13. — VI. Wurde nicht gelassen. — VII. Bomba (Bendk) Erstes, Fontalan Zweites, Agges Drittes. Tot.: 10:25; Plagm.: 10:15, 17.

\* **Die Pester isr. Kultusgemeinde** hielt heute nachmittags halb 5 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung, in der die Vorstehung und der Ausschuss neu gewählt wurden. Den Vorsitz hatte der Präsident der Wahlkommission Architekt Eugen Schwarz inne. Auf seinen Antrag wurde beschlossen, die durch Ablauf des Mandats des Hofrates Franz Székely vakante Präsidentenstelle erst im September laufenden Jahres zu besetzen. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen errang die Liste der Einheitspartei durchschlagenden Sieg; es wurde keine einzige Gegenstimme abgegeben. Gewählt wurden zu stellvertretenden Präsidenten Dr. Béla Feleki und Dr. Alexander Lederer; zu Mitgliedern der Vorstehung: Gustav G. Ehrlich, Dr. Salomon Gulenberg, Dr. Béla Feleki, Dr. Samu Glücksthal, Dr. Wilhelm Grauer, Adárák Rajah, Baron Dr. Adolf Kohnert, Dr. Alexander Lederer, Moriz Ledermann, Wilhelm Básonyi und Adolf Wertheimer. Mitglieder des Ausschusses wurden:

Julius Adler, Ludwig Adler, Viktor Adler, János Arányi, Robert Auer, Sigmund Vánd, Dr. Marcell Baracs, Alexander Bloch, Leopold Breiner, Dr. Ernst Bródy, Dr. Franz Déry, Adolf Dirnfeld, Samuel Eisler, Bernhard Elek, Dr. Emanuel Epstein, Dr. Béla Fábian, Leo Fellner, Dr. Ludwig Fischer, Alexander Fleischmann, János Frisch, Julius Fuchs, Dr. Eugen Gál, Philipp Gáspár, Max Grünfeld, Eugen Hajdu, Dr. Marcell Hajdu, Emanuel Salák, Julius Hoffer, Alexander Holczner, Samuel Horner, Anton Köny, Dr. Adolf Kerekes, Max Klein, Dr. Zoltán Köröndözi, Dr. Josef Kraemer, Max Kramer, Samuel Krauer, Julius Lechlauer, Dr. Samuel Löw, Max Markus, Moriz Mezei, Dr. Franz Mezei, Armin Michelstädter, Marzell Nagel, Dr. Gustav Polster, Jakob Rátósi, David Reiz, Moriz Róth, Sigmund Rottler, Paul Sándor, Moriz Schlanger, Eugen Schwarz, Dr. Desider Sebész, Josef Soltész, Alexander Stern, Dr. Ludwig Szabolcsi, Max Szegő, Dr. Rudolf Temesváry, Baron Adolf Ullmann, Dr. Ernst Valer-Weiler, Dr. Michael Vajda, Josef Vékli, Eugen Vida, Samuel Weiner, Jonas Weiß, Baron Manfred Weiß, Markus Weiß, Moriz Weiß, Rudolf Wieselmann, Dr. Adolf Wilhelm, Josef v. Wolfner und Dr. Emil Zaphler.

Die neugewählte Vorstehung, die eine Deputation unter Führung Koloman Frelsh einholte, wurde bei ihrem Erscheinen im Sitzungslokal mit anhaltenden Eisenrufen empfangen. Im Namen der Vorstehung bezeichnete Dr. Béla Feleki die Richtlinien ihrer zukünftigen Amtswaltung. Er erklärte vor allem, daß sie Fragen der Landespolitik vollständig ausschalten und sich nur Angelegenheiten des Judentums widmen wird. Die Vorstehung werde für die Rechtsgleichheit, für die sich

auch Dr. Wilhelm Básonyi (Eisenrufe) eingesetzt hat, kämpfen. Ihr Bestreben gehe dahin, daß alle Grabamina, die dem Judentum widerfahren sind, wieder gutgemacht werden. Sie fordert namentlich, daß die in das Gesetz aufgenommenen Bestimmungen über die Rechtsgleichheit der Judentum aufgehoben werden. Redner erklärte ferner, daß die Schulgemeinde besonders das Schulwesen ausbauen wird. In jedem Bezirk werden Elementarschulen errichtet werden, ferner Fachschulen zur Sicherung eines Brotverdienstes, in erster Reihe eine Mädchenhandelschule. Zum Schluß kündigte er an, daß eine auf das ganze Land sich erstreckende und das gesamte ungarische Judentum umfassende Organisation geschaffen werden soll.

\* **Die Pozsonyer Universität.** Die Brüner Kadove Nobiny melden: Der Rektor der Pozsonyer Komensky-Universität teilte in einem Gespräch mit dem Redakteur eines ungarischen Pozsonyer Blattes mit, daß die ungarische Rechtsfakultät in Pozsony nicht nur deshalb aufgehoben wurde, weil die ungarischen Professoren den Treueid abgelegt haben, als ihn bereits alle Staatsbeamten leisteten, sondern daß sie noch im Jahre 1921 Prüfungszugnisse im Namen des Budapester Ministersiums ausstellten, im Namen der königlich ungarischen Elisabeth-Universität Promotionen vornahmen und ständig nur ungarisches Recht lehrten. Der Rektor führte sodann weiter aus, was die ungarische Hochschulbildung betreffe, so werden nach der vollkommenen Organisation der Komensky-Universität an allen Fakultäten auch ungarische Lehrstühle errichtet werden.

\* **Frau Leo Lánosz gegen Frau Julius Lánosz.** Im Ausflusse einer Wohnungsangelegenheit ist zwischen der Witwe Leo Lánosz und ihrer Schwägerin, der Witwe des Universitätsprofessors Julius Lánosz, ein Prozeß im Zuge. Solange Leo Lánosz lebte, wohnten die Witwe und die Kinder seines Bruders Julius Lánosz in seinem Palais in der Nagy Jánosgasse. Dieses Palais erbte Frau Leo Lánosz, die nun der Frau Julius Lánosz die Wohnung gekündigt hat, beziehungsweise sie fordert für die Wohnung einen Jahresmietzins von 400.000 K. Beide Parteien haben sich an das Wohnungsamt gewendet, welches in dieser Angelegenheit demnächst einen Lokalausschuss vornehmen wird.

\* **Spenden.** Statt Blumen auf ein teures Grab sind von Alexander und Ernestine Winter 50 K. für die Attoner Clewra Kadischa und 30 K. für das Sigmund und Adele Brody-Kinderhospital gespendet. Wir werden diese Beiträge ihrer Bestimmung zuführen.

\* **Selbstmord eines Detektivinspektors.** Der Detektivinspektor Josef Horváth hat sich heute in der Kuruczlegasse Nr. 10 befindlichen Villa, deren Hausmeister er war, mit einem Revolver in den Mund geschossen. Er war auf der Stelle tot. Horváth, der vor zwei Monaten suspendiert worden ist, sollte heute verhaftet werden. Dem Verhöre entzog er sich durch den Selbstmord.

\* **Die verschwundene Brieftasche.** Der Arzt Dr. Alexander Bajda ließ seine Brieftasche, welche Geld und einige Verlagscheine enthielt, in einer Trafik liegen. Als er in die Trafik zurückkehrte, war die Brieftasche verschwunden. Dr. Bajda suchte nun mehrere Pfandleihanstalten auf, um die Auslösung der Pfänder zu vereiteln, und traf in einer Pfandleihanstalt in der Inneren Stadt einen jungen Mann mit einer Dame, die eben im Begriffe waren, ein Objekt, welches sein Eigentum war, auszulösen. Das Paar wies nach, daß es den Pfandbrief von einem Privatbeamten namens Géza Szerencsi gekauft hatte, der im Hause Sándorgasse Nr. 37 wohnt. Der Arzt begab sich mit einem Detektiv in die Wohnung Szerencsis, der, als er ihrer ansichtig wurde, die Türe seines Zimmers abperrte und sich eine Revolverkugel in den Kopf jagte. Als man in das Zimmer eindrang, war Szerencsi bereits tot. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

\* **Eine gefährliche Diebin.** Gestern wurde die Moab Julie Löth verhaftet, die eine ganze Serie großer Diebstähle verübt hat. Die Diebstähle verübte sie auf ziemlich raffinierte Art; sie trat mit gestohlenen Dienstreibern als Stubenmädchen in bessere Häuser ein, wo sie sich sehr brav auführte. Als man Vertrauen zu ihr faßte, plünderte sie im geeigneten Moment die Wohnung und verschwand. Auf diese Weise hatte sie folgende Diebstähle verübt: beim hauptstädtischen Konzipisten Gabriel Czirmm, Horánzlygasse Nr. 4 (300.000 K.), beim Kaufmann Albert Friedl, Dombingyngasse Nr. 43 (450.000 Kronen), bei einem Direktor im Hause Festeticsgasse Nr. 7 (360.000 K.). Die gefährliche Diebin wird der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

\* **Gesünder als jedes künstliche Nahrungsmittel** ist der aus reiner Gerste hergestellte St. Stefan-Malkaffee. \* **Gottesdienst.** In der Synagoge der Budapester orthodoxen israelitischen Gemeinde (VII., Ráczingyngasse 29-31) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um 5 Uhr 45 Minuten, Samstag früh um 7 und halb 10 Uhr, nachmittags um halb 5 und abend um halb 7 Uhr. Sabbatgang Freitag abend um 5 Uhr 45 Minuten, Sabbatgang Samstag abend um 6 Uhr 30 Minuten; an Wochentagen früh um viertel 7 und 7 Uhr, abends um 6 Uhr.

**RENAISSANCE**

<p><b>SZINHAZ</b></p> <p><b>A JÓ FIU.</b></p> <p>7 óra</p> <p>A főszerepben: Rajnai Gábor. Vígjáték 8 felvonásban. Írta: Lipstal Imre.</p> <p>7 óra</p>	<p><b>A Hindu siremlék</b></p> <p>1/5 óra</p> <p>Rogény két részben. II. rész. mozielőadások</p> <p>10 óra</p>	<p><b>MOZI</b></p>
---	--	--------------------

(Eisenrufe) einge-... die dahin, daß alle... wiberfahren sind...

Die Brücker... er Poszonyer... Bespach mit dem... nger Blattes mit...

u Julius Lancy... legenheit ist zu... ihrer Schwäger...

ein teures Grab... Winter 50 K. für... R. für das Sige...

Der Arzt Dr... che, welche Geld... er Trost liegen...

Die Arbeiter... haben kein Streik... lagern, wie es bei...

Die maßgebenden... Behörden, in diesem... Fall das Ministerium...

MOZI... 40 Minuten; an... abends um 6 Uhr.

\* Großer Brand in Chicago. Aus Washing-... ten telegraphiert man: Gestern wütete im Ge...

\* Wir garantieren für die terpeninhaltige... Pyram-Schuhcreme. \* Feuer. In einem Lager der chemischen Fabrik...

Stuhlverstopfung. Professor Oser in Wien, der be-... rühmte Facharzt für Magen- und Darmkrankheiten...

Der Lohnkampf in der Eisenindustrie. - Ausbreitung der... Reine Einigungsverhandlungen. - Ausbreitung der...

Der große Lohnkampf, der seit gestern nahezu... 10,000 Arbeiter einer unserer bedeutendsten In-

Die Arbeiter haben kein Streiklager, wie es bei... früheren Umständen der Fall war; die streikenden...

Die maßgebenden Behörden, in diesem Fall... das Ministerium des Innern und die Staatspolizei...

Theater, Kunst und Literatur. \* Im Lustspieltheater ist auch die zweite...

Tonag, Szerény, Lukács und Kertész fanden den ungeteil-... ten Beifall des Publikums. Die nach den Entwürfen...

\* Das neue Stück im Ungarischen Theater... von Eugen Forys und Desider Barsony „Vad-

\* Jeder Mann wird Filmschauspieler... und kommt in der Maske seines Lieblingschauspielers...

\* Die ungarische Akademie der Wissenschaften... hält Montag, 20. d. 5 Uhr nachmittags eine Plenarsitzung...

\* Der Pianerabend Julius Herk. Ein... erstes künstlerisches Ereignis der Wiener Konzertsaison...

\* „A tiltott gyümölcs“ heute zum letzten Male... in der Urania um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr.

Offener Sprechsaal. \*) Grand-Sanatorium... Wasserheilanstalt Bratislava (Pressburg)

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Dr. Pajor-Sanatorium Budapest, VIII., Vas-utca 17. Physikalische Abteilung. WASSERHEILANSTALT (Separate Abteilung für Herren und Damen) Heilgymnastik Orthopädische Anstalt (System Zander, Maschienen- und Schwedisch-Turnen.) für Erwachsene und Kinder mit den modernsten Maschinen u. all an sonstigen physikalischen Heilbehelfen. Heissluft, Radium, Inhalatorium, Röntgen. Schlammkuren unter ärztl. Aufsicht. Der Schlamm wird auch ins Haus geliefert. Zucker-, Magen-, Nierenleidende, sowie an Festsucht, Abmagerung Leidende können dietätische Kuren im Speisesaal des Sanatoriums absolvieren. Abteilung für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten mit den vollkommensten modernen hygienischen Einrichtungen VIII., Szentkirályi-utca 14.

Wir bezahlen für Brillanten Perlen, Gold, Silber, falsche Zähne 5-10 Prozent über jeden angebotenen Preis. Rákóczi-utca Nr. 17. Országos ékszerház, Nächst dem Urania-Theater.

Frühjahrskravatten Neuheiten!! Riesige Auswahl! Wunderbare Farbenvariation! NYAKKENDŐHÁZ IV. Kigó-utca Nr. 5 (Klotild-Palais). Für Wiederverkäufer Engrospreise.

Deutscher Stenograph und Korrespondent empfiehlt sich. Anträge unter „Stenograph“ an die Expedition.

Grosses Ertragsgut mit gutem Fundus instructus gegen bar zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „G. E. 2366“ an Rudolf Mosse, Passau, Niederbayern.

Disponens elsőrangú organizátor és adminisztrátor, hasonló v. más vezető állást keres. Értesítést „Jövő 28“ jellegre a lap kiadóhivatalába kén.

Telegramme. Die Konferenz von Genua. Berlin, 16. März. (Wolff.) Der italienische Botschafter überreichte im auswärtigen Amt eine Note der italienischen Regierung, worin diese mitteilt, daß die Konferenz von Genua endgültig auf den 10. April festgesetzt wurde.

Die deutschen Finanzen. Berlin, 16. März. (Wolff.) Bei der ersten Beratung des Gesetzentwurfes über die Abänderung des Finanzwesens erklärte heute im Reichstage Reichsfinanzminister Dr. Hermes, in keinem Lande sei die Steuerbelastung so hoch, wie in Deutschland.

Trotzdem werde in Frankreich immer noch das Gegenteil behauptet, auf Grund von absolut tendenziöser, von vornherein Deutschland ungünstiger Vergleichsmethoden. Es sei aber möglich, sich von der Kriegspolyschwe freizumachen und unbefangene die Verhältnisse des Gegners zu prüfen. Die neuen Steuergeetze legen dem deutschen Volke gewaltige neue Steuerlasten auf. Demnachst werde ein Zwangsanleihegesetz vorgelegt werden, das daneben auch die Möglichkeit einer freiwilligen Anleihe offen halte. Immer noch könne die Papiergeldwirtschaft nicht vollständig ausgeschaltet werden, aber es sei unbillig, zu befehlen, Deutschland entgegen abichtlich sein Geld, um dadurch die Reparationsleistungen unmöglich zu machen. Eine Folge des Marksturzes sei ja die Verteuerung der notwendigen Lebensmittel und die Gefahr der Entleerung der deutschen Industrie, die immer größere Not habe, Rohstoffe einzukaufen. Eine Besserung könne nur von außen her erfolgen, durch eine vernünftige Senkung...



lung geltend, doch blieb die Grundstimmung der Börse schwach. Devisen waren schließlich weiter rückgängig. Auf dem Anlagemarkt erhöhten sich österreichische Renten um 3 bis 4 Prozent, ungarische Goldrente stieg auf 3300, österreichische Goldrente auf 1550. Kriegsanleihen waren wenig verändert.

Berlin, 16. März. (Effektenbörse.) An der Börse machte die Aufwärtsbewegung anfangs Fortschritte, nur auf dem Montanmarkt nicht. Die Rückgänge hielten sich meist zwischen 10 und 30 Prozent. Erklärt wurde diese lustlose und zu Abgaben neigende Stimmung mit den noch überwiegenden Geldschwierigkeiten bezüglich der Depotstellung für die Spekulationskredite. Nur vereinzelt waren Besserungen bemerkbar. Im Verlaufe führte Begehr für Rattomitzer, Laurahütte- und für Oberösterreichische Eisenbahnbedarfs-Aktien zu Besserungen, nicht nur in diesen Papieren, sondern auch zu einer leichten allgemeinen Befestigung. Jedoch war diese Wendung nicht von langer Dauer, die Börse fiel wieder der Zurückhaltung anheim und die Umsätze blieben demgemäß gering. Valutarische Papiere stellten sich im Einklang mit den Devisenkursen höher. Ausländische Zahlungsmittel unterlagen am Vormittag bei vorwiegend besserer Stimmung leichten Schwankungen und zogen an der Börse zunächst stark an, gaben aber später wieder nach. Österreichische Noten besserten sich bei lebhafter Nachfrage bemerkenswert im Zusammenhang mit der internationalen Anleihe für Österreich. (M.A.B.)

Wien, 16. März. (Schlusskurse.) Deft. Goldrente 1550.—, öst. Kronenrente 137.—, Rentenlose 136.—, Februarrente 137.—, ung. Kronenrente 1330.—, Rentenlose —, Angloanleihe 16.900.—, Englisch-ungarische Anleihe —, Bauverein 6060.—, Deft. Kredit 7060.—, Ung. Kredit 17.720.—, Ränderbank 17.500.—, Deft.-Anleihe 20.000.—, Unionbank 5850.—, Zins 50.000.—, Maria 68.100.—, Donau-Dampfschiff 159.000.—, Staatsbahn 45.550.—, Stadtbahn 14.500.—, Staatsbahn-Gewinnschein 24.200.—, Ausf. 90.000.—, Altitid 29.500.—, Siemens 9520.—, Alpine 52.200.—, Berg und Hüten 119.000.—, Felten 25.100.—, Krupp 38.800.—, Wabnitz 51.100.—, Rima 21.200.—, Stoba 54.200.—, Waffenschiff 4650.—, Roiter 27.900.—, Salgó 63.800.—, Triester 22.900.—, Ung. Allg. Kohlen 116.000.—, Union 33.450.—, Apollo 30.000.—, Janto 87.500.—, Karpatha 112.000.—, Galicia —, Soudaia —, Schöller 132.000.—, Merkur 4425.—, Roburg 20.100.—, Stadtbahn-Bezugschein 18.100.—

Wien, 16. März. Devisen: Budapest 905.— bis —, Berlin 2700.—, Newyork 7400.—, Prag 12.780.—, Bukarest —, Mailand 37.000.—, Paris 65.500.—, Brüssel 60.450.—, Zürich 144.000.—, Amsterdam 275.600.—, London 32.100.—, Belgrad 8800.—, Agram 2200.—, Sofia 4875.—, Warschau 174.50.—, Valuten: Ungarische Kronen 915.— bis —, deutsche Mark —, Dollar 7092.50.—, Sesterl 12.755.—, Lei 5300.—, Lire 36.600.—, französische Franc 65.000.—, belgische Franc 59.800.—, Schweizer Franc 143.800.—, holländische Gulden 276.000.—, englische Pfund 31.800.—, japanische Yen 87.800.—, Rewa 4675.—, polnische Mark 172.50.—

Berlin, 16. März. Devisen: Amsterdam 10.250.—, Brüssel 2245.—, Christiania —, Kopenhagen —, Stockholm 1180.—, Newyork 271.50.—, Paris 2425.50.—, Zürich 5290.—, Madrid —, Wien 4.10.—, Prag 481.75.—, Budapest 33.10 bis —

Zürich, 16. März. (Groszmärkte.) Valuten: Budapest —, Berlin 1.90.—, Newyork 516.—, London 22.35.—, Paris 45.90.—, Mailand 25.90.—, Prag 9.—, Agram 1.65.—, Bukarest —, Warschau —, Wien —, österr. österreichische getempelte Noten —. (Schluss) Budapest —, Berlin 1.89.—, Holland 194.—, Newyork 615.—, London 22.32.—, Paris 45.90.—, Mailand 25.90.—, Brüssel 42.50.—, Kopenhagen 108.50.—, Stockholm 133.50.—, Christiania 90.50.—, Madrid 80.—, Buenos Aires 184.—, Prag 9.05.—, Agram 1.65.—, Bukarest —, Warschau —, Wien —, österr. österreichische getempelte Noten —.07.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft, Für die Druckerei verantwortlich: Olga Schmidt



Man tut gut, sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, dass von all den Massnahmen, die der moderne Mensch zur Gesunderhaltung seines Körpers vornehmen muss, die richtige Pflege der Zähne beinahe die wichtigste ist. Wenige ahnen, dass schadhafte Zähne nicht nur unser Wohlbefinden erheblich beeinträchtigen, sondern neue Untersuchungen haben das in überraschender Weise bewiesen, häufig den Ausgangspunkt mannigfachster Krankheiten bilden können, deren Ursache oft rätselhaft blieb. Als richtig kann eine Zahnpflege nur dann bezeichnet werden, wenn die zahnzerstörenden Gärungs- und Fäulnisreger, die sich im Munde täglich neu bilden, auch täglich unschädlich gemacht werden. Das ist nur zu erreichen durch den täglichen Gebrauch eines antiseptischen Zahnpflegemittels.

Die Wirkungsweise des Odols ist eine ganz eigenartige. Während andere Mund- und Zahnreinigungsmittel, soweit sie für die tägliche Zahnpflege überhaupt in Betracht kommen, lediglich während der wenigen Sekunden der Mundreinigung ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol noch stundenlang, nachdem man sich die Zähne gewaschen hat, nach. Diese einzigartige Dauerwirkung ist aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen, dass sich das Odol beim Mundspülen förmlich in die Zähne und die Mundschleimhäute einsaugt, diese gewissermassen imprägniert und so gleichsam einen antiseptischen Vorrat hinterlässt, der noch stundenlang den zahnzerstörenden Fäulnis- und Gärungsprozessen entgegenwirkt.

Allerlei.

(Für 12 Milliarden Kronen Radium.) Ueber den gegenwärtigen Radiumbesitz der Welt und über die Verwendung, die dies Radium gefunden hat, äusserte sich der berühmte englische Naturforscher Sir Ernest Rutherford in einem Vortrag, den er in der Londoner Royal Institution hielt. Seit der Entdeckung des Radiums, seit 1896, sind im ganzen 160 Gramm Radium gewonnen worden, deren Wert von Rutherford auf vier Millionen Pfund geschätzt wird, was nach dem jetzigen Valutastand 12 Milliarden Kronen betragen würde. Große Mengen dieses Radiumschates wurden während des Krieges verwendet und das meiste davon befindet sich zweifellos im Gebrauch der verschiedenen Krankenhäuser in der ganzen Welt. Die Gelehrten und Forscher, die sich mit dem Studium des Radiums beschäftigen, haben höchstens zusammen fünf oder sechs Gramm in ihrem Besitz und dies nur durch die Freigebigkeit verschiedener Radiumherzeuger. Zur Gewinnung dieser Radiummenge ist eine riesige Masse des radiumhaltigen Minerals Karottit verwendet worden; aus 5000 Tonnen Erz gewinnt man ein Gramm Radium. Rutherford hat berechnet, daß die gesamte verarbeitete Erzmenge die Strecke zwischen London und Edinburgh, also mehr als 600 Kilometer, bedecken würde; das daraus gewonnene Radium aber nur eine Strecke von vier Zoll.

(Ein vertraulicher Brief Poincarés im Handel.) Aus Paris wird gemeldet: In seinem letzten Autographenatlas stellt der Sachverständige Charavau zum Preis von 50 Franken einen bisher unerschlossenen Brief Poincarés zum Verkauf. In dem von 12. März 1919 datierten Brief bittet der Präsident um Informationen und empfiehlt Vorsichtsmassnahmen in der Ausarbeitung des Vertrages von Versailles. Dieser Brief ist echt; er war an Clemenceau gerichtet, als dieser Ministerpräsident war. Der Verkauf eines Briefes aus der Privatkorrespondenz zwischen Poincaré und Clemenceau erregt hier großes Aufsehen, denn — so

wird gefolgert — entweder hat Clemenceau diesen Brief verkauft oder er wurde ihm gestohlen. Im letzteren Falle muß man zugeben, daß der „Tiger“ die Papiere, die sich auf sein Ministerium beziehen, recht schlecht behütet.

(Zu 275 Minuten von London nach Paris und zurück.) Der lebhafteste Luftverkehr zwischen der französischen und der englischen Hauptstadt zeitigt immer neue Rekorde. So hat in diesen Tagen ein Flugzeug, das am frühen Morgen London verlassen, in 2 Stunden 30 Minuten Paris erreicht. Hier wurde die Maschine kontrolliert, mit Petroleum, Öl und Wasser versehen und konnte bereits fünfzig Minuten nach ihrer Ankunft ihren Rückflug antreten. Sie nahm zwei Passagiere mit, die in London eine geschäftliche Verabredung für 3 Uhr hatten und die auch nicht zu spät kamen, denn das Flugzeug war bereits um 2 Uhr, nach einem Flug, der 2 Stunden und 5 Minuten gedauert hatte, wieder an Ort und Stelle. Die ganze Reise hatte es also in 4 Stunden und 35 Minuten zurückgelegt.

(Mut.) Arzt: „Sie wollen sich den Zahn ziehen lassen?“ — Patient: „Ja, eigentlich hat der Schmerz schon nachgelassen, aber ich hab' heut' grad' Mut; ich hab' nämlich heut' schon mei' Schwiegermutter 'rausgeschmissen!“

(Bittere Enttäuschung.) „Ei, Grete,“ sagte die Freundin zu der jungen Frau, „du bist erst einen Monat verheiratet und ich finde dich schon in Tränen gebadet.“ — Grete (schluchzend): „Ach, mein Mann ist Wohlstand, und eben lese ich in dem Blatt der Gegenpartei, was für einen schrecklichen Menschen ich geheiratet habe.“

(Zehr richtig.) „Sagt man besser Rauchfleisch oder Geräuchertes oder Geleischtes?“ — „Wenn ma's hat, sagt ma' überhaupt nix!“

(Bedenkliche Zustimmung.) Komponist: „Sie stehen mir wohl, daß ich fortwährend neue Melodien finde?“ — Zuhörer: „Ja, und immer so schöne bekommen!“

(Lehre.) Lehrer: „Was lehrt uns das Schicksal Ludwigs XVI.“ — Schüler: „Daß wir nie den Kopf verlieren sollen.“

Der Schiffbruch.

Roman von Rabindranath Tagore.

Ratnaksha warf einen schüchternen Blick auf Hemmalini und las in ihrem Ausdruck, daß seine Ablehnung sie peinlich berührte und sie die Ursache derselben zu erraten glaubte. Sie antwortend sagte er: — Ich fürchte, ich habe Ihnen einen falschen Eindruck gegeben. Denken Sie keinen Augenblick, daß ich irgendwelche Vorurteile gegen Ihre Gewohnheiten habe. Ich pflege früher regelmäßig Tee zu trinken, ich liebe noch sein Aroma und kann Ihre Neigung sehr gut verstehen. Aber vielleicht wissen Sie nicht, daß meine Mutter in ihren Begriffen von ritueller Reinheit sehr streng ist; und da sie niemanden in der Welt hat außer mir, muß ich alles vermeiden, was die Intimität unserer Beziehungen stören könnte; daher habe ich jetzt ganz auf den Genuß von Tee verzichtet. Aber das hindert mich nicht, Ihnen diesen Genuß von Herzen zu gönnen, und meine Bedenken gehen durchaus nicht so weit, daß ich nicht währenddessen Ihre Gastfreundschaft genießen könnte.

Ratnakshas erste Aeusserungen waren für Hemmalini eine starke Enttäuschung gewesen. Sie hatte selbst bemerkt, daß er seinen Hörern nicht sein wahres Selbst gezeigt, sondern versucht hatte, es hinter einem Strom von Worten zu verbergen. Was sie nicht wußte, war, daß es ihm von Natur unmöglich war, sich im Verkehr mit Fremden zwanglos zu geben, und daß seine Schüchternheit ihn bei jeder ersten Begegnung veranlaßte, mit einer gewissen Unsicherheit anzukommen, die seiner wahren Natur nicht entsprach. Selbst wenn er versuchte, seine wahren Gedanken zu äußern, klang ein Misterton hinein, dessen er sich selbst in gewissen Grade bewußt war. Dies war der Grund gewesen, daß er in dem bedrückenden Gefühl einer gewissen Unaufrichtigkeit beim Ausdruck seiner Gastfreundschaft ergriffen worden. Als Ratnaksha jedoch seine Mutter erwähnte, konnte Hemmalini nicht umhin, ihn mit ehrfurchtsvoller Bewunderung anzusehen und ihr Herz schlug ihm warm entgegen, als sie den Ausdruck von Liebe und Ehrfurcht sah, der sein Gesicht aufleuchtete machte, sobald er von ihr sprach. Sie hätte ihn gern nach seiner Mutter gefragt, aber ihre Schüchternheit ließ es nicht zu.

Sie haben vollkommen recht, erwiderte Ananda Babu sogleich auf die letzte Rede Ratnakshas. Gätte ich dies gemußt, würde ich Sie nicht zum Tee eingeladen haben. Verzeihen Sie, bitte.

Warum aber sollte Ihre freundliche Einladung mir versagt sein, nur weil ich keinen Tee trinke? erwiderte Ratnaksha lächelnd.

Nachdem der Gast sich verabschiedet hatte, ging Hemmalini mit ihrem Vater nach oben und begann ihm aus einer bengalischen Zeitschrift vorzulesen, bis er einschlieft. Solche Müdigkeitsanfälle waren in letzter Zeit bei dem alten Herrn Gewohnheit geworden.

Ratnakshas Bekanntschaft mit Ananda Babu und seiner Tochter entwickelte sich bald zu einem freundschaftlichen Verhältnis. Bevor Hemmalini ihn kannte, hatte sie gedacht, daß eine Unterhaltung mit ihm sich nur auf geistige Dinge beschränken würde, und sie hatte nie geglaubt, daß man ebenso frei über

alltägliche Dinge mit ihm reden könnte wie mit anderen Leuten. Sie merkte bald, daß er ganz gut eine leichte Unterhaltung zu führen verstand, aber daß er doch selbst im lebhaftesten Gespräch immer eine gewisse Distanz wahrte. Als eines Tages Ananda Babu und Hemmalini im Gespräch mit Ratnaksha waren, kam Dshogendra plötzlich hereingeplatzt.

— Dent nur, Väterchen, rief er, im Brahma Samadhi haben sie angefangen, uns Ratnaksha Babus „Schüler“ zu nennen, und ich habe gerade einen ernstlichen Streit mit Paresch darüber gehabt!

— Ich finde nicht, daß darin irgend etwas Beleidigendes liegt, sagte Ananda Babu lächelnd. Ich möchte nicht zu einer Gesellschaft gehören, wo es nur Lehrer gäbe und keine Schüler. Jeder würde den anderen mit seinen Lehren zu überschreien suchen, und es gäbe gar keine Möglichkeit, irgend etwas zu lernen.

— Ich folge Ihrem Banner, Ananda Babu, sagte Ratnaksha. Lassen Sie uns alle Schüler sein. Wir machen uns auf die Reise und machen überall Halt, wo es etwas zu lernen gibt.

Dshogendra jedoch war nicht zu beruhigen.

— Das ist alles ganz gut, sagte er, aber es haut dich sich um eine ernstliche Sache. Was meinen Sie, Ratnaksha Babu, wenn Ihre eigenen Freunde und Verwandten Sie nicht mehr besuchen können, ohne als Ihre „Schüler“ abgestempelt zu werden! Solche Beleidigung läßt sich nicht weglassen. Sie sollten wirklich diese Exerziten aufgeben.

— Was für Exerziten?

— Nun, man sagt mir, daß Sie Uebungen machen wie ein Yogi und die aufgehende Sonne anstarren, und daß Sie nicht essen oder trinken können ohne alle Arten von Zeremonien. Die Folge ist, daß Sie sich in der Gesellschaft unmöglich machen.

Hemmalini senkte die Augen, aufs peinlichste berührt von Dshogendras ungezogenem Ausbruch. Doch Ratnaksha lächelte nur.

— Nun, Dshogendra Babu, erwiderte er, ich gebe zu, daß der Mensch, der in guter Gesellschaft unmöglich ist, gewiß im Unrecht ist. Ich wundere mich nur, wie die Leute Gelegenheit finden, auszuspähen und zu erörtern, was ich in der Zurückgezogenheit meines eigenen Zimmers tue.

Sie sind sich vielleicht nicht klar darüber, Ratnaksha Babu, entgegnete Dshogendra, daß diejenigen, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Welt zu verbessern, es für ihre Pflicht halten, das herauszufinden, was in den Häusern ihrer Nachbarn vor sich geht. Selbst wenn sie nichts Lausliches erfahren können, so haben sie andere Fähigkeiten, diesen Mangel zu ersetzen. Uebrigens, Ratnaksha Babu, fangen die Leute immer erst an, unser Tun zu bemerken, sobald es von dem, was Brauch ist, abweicht. Halten Sie sich an die gewöhnlichen Bräuche, und niemand wird einen Blick an Sie verschwenden. So aber ist selbst Hem hier Ihr Benehmen auf dem Dach Ihres Hauses aufgefallen und sie hat Väterchen davon erzählt — obgleich sie nicht die Aufgabe übernommen hat, Sie zu bessern.

Hemmalinis Ausdruck zeigte deutlich ihren Unwillen. Sie wollte gerade etwas sagen, als Ratnaksha sich an sie wandte:

Sie brauchen sich dessen nicht zu schämen. Wenn Sie zufällig auf dem Dach waren, als ich meine Morgens- oder Abendandacht verrichtete, so taten Sie nichts Unrechtes.

(Fortsetzung folgt.)

Magy. Kir. Operaház  
Szusanna títka. — Maly-  
vskos királykisasszony.  
Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház.  
Karnaval.  
Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház.  
Ave Maria. — Bajazzók.  
Kezdeté 7 órákor.

Királyi Színház.  
Babavasár.  
Kezdeté 7 1/2 órákor.

Várszínház.  
Ördög barto.  
Kezdeté 7 órákor.

Kisfaludy Színház.  
A kornelvel barangok.  
Kezdeté 7 órákor.

EST-MOZI.  
IV., Rényi-utca 21. szám.

Lucifer.  
Drámai költemény 2 részben.  
Mind a két rész egyszerre.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.  
VII., Rákóczi-ut 70.

Uj műsor.

HELIKON.  
IV., Eskü-tér.

Hindu siremlék.  
II. rész.

Es a fényes kíséreműsor

Mozgóképfelvonás.  
Teréz-körút 28. Telefon 182-82.

A szalonfényenc.  
Kalandorregény.

Téves kapcsolás.  
Burlasz 2 felvonásban.

ODEON.  
Rottenbiller-u. 87. Tel. J. 2-68.

Szókímendő asszonyosság  
Színmű 5 felvonásban.

Byll és a nőcske.  
OMNIA.

Hindu siremlék.  
II. rész.  
Houdini.  
III. rész.

Előadások: 4, 7/8, 1/8 és 1/10.

Orient-Mozgó.  
VI., Izabella-u. 65. Tel. 150-87.

A jövődő fátyla.  
5 felvonásban.

A borzalmak éjszakája.  
Történelmi 5 felvonásban.

PHÖNIX-MOZI  
VII., Rákóczi-ut 68.

Karneval gyermeke.  
Farsangi történet.

A velencei mámor.  
Renaissance-Mozgó

VI., Nagymező-utca 22/24.

Hindu siremlék.  
II. rész.  
Előadások 1/2, 10 órákor.

Royal-Apollo.  
A frakkos haramia.  
Kalandorfilm.

Es a fényes kíséreműsor.  
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

TIVOLI.  
VI., Nagymező-utca 8. szám.

A borzalmak perce.  
Detektív-történet 5 felvonásban.

A villamos pénzsekerey.  
Vigilék 2 felvonásban.

URANIA.  
A tiltott gyümölcs.  
Amerik. színmű 7 felvonásban.

Előadások: 5, 7/8, 1/8 és 10.

Vígézház.

Aranybörje.  
Kezdeté 7 1/2 órákor.  
Renaissance-Színház.  
A jó nő.  
Kezdeté 7 órákor.  
Magyar Színház.  
II. Lajos király.  
Kezdeté 7 1/2 órákor.  
Andrássy-ut Színház.  
Tatárka. Dajjáték. Oxfordi herceg.  
Kezdeté 8 órákor.  
Belvárosi Színház.  
Arnyhalász.  
Kezdeté 7 1/2 órákor.  
Blaha Lujza-Színház  
Fid.  
Kezdeté 7 1/2 órákor.

KAMARA

Mozgófényképszínház.  
(Hungária-fürdő palotájában)  
Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok.  
Magányos sir.  
Az egér.  
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Fővárosi Orfeum.

Das  
grosse März-  
Varieté-Programm.  
Beginn um 7/8 Uhr.  
Nemzeti Royal-Orfeum  
Telefon: József 121-68.  
A mozibolond.  
Karinthy-Willy Engel-Berger.  
filmoperettje  
és a szenzációs  
márciusi műsor.  
Kezdeté 7/8 órákor.

Kis Komédia.

VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22.  
Minden este  
ROTT és STEINHARDT  
teljelleivel  
Marcsa apja  
és  
Der wilde Mann.  
Kezdeté 7/8 órákor.

Apollo-Szinpád

(Apollo-Kabare)  
Rózsahegy Kálmán  
vendégfelléptével  
a márciusi  
uj műsor.  
Kezdeté 7/8 órákor.

Intim Kabaré.

Teréz-körút 46. Telefon 65-54.  
Minden este 7/8 órákor  
az új műsor  
Szeless Elza, Ithász Ala-  
dár, Dr. Erdélyi Géza, Ra-  
kos Gyula, Balla, Babrik  
stb. felléptével  
Vasárnap 8 u. 1/2 órákor  
mészképek helyén.

TABARIN.

VIII., Rákóczi-ut 68. sz.  
Telefon: József 21-16.  
TIGER LILLY  
a legszebb fekete táncosnő.  
FENÉR KITTOS  
hírnévű táncosok új Shimmy-  
kreációkkal.  
MISS ETHEL ADAMS  
HAY és BEINEZ  
VISCOTTY-DIETT.  
Azonkívül 23 elsőrangú szám.  
Kezdeté 8 órákor.

Mascotte.

VI., Nagymező-utca Nr. 30.  
A márciusi monstré-táncműsor!  
5 MALAGAS  
eredeti spanyol táncművészek.  
COLINI-CARON  
divattáncok.  
Antoniette del Domino  
etole de danse stb. stb.  
Dixy Boys Jazz-Band.

Kleiner Anzeiger.

An Wochenagen jedes Wort 1 S., fettedruckt 8 S. Die kleinste  
Anzeige 10 S. — An Sonn- und Feiertagen jedes Wort 6 S.,  
fettedruckt 12 S. Die kleinste Anzeige 60 S. — Stellenjuchende  
bezahlen jeweils die Hälfte.

BEKLEIDUNG

L'art et la Mode. Crüf-  
fische Hutmodelle, Moderni-  
sierungen. Hutlehkurs nur  
für Damen. V., Kálmán-utca  
24. I. 20312

Lakására

jövök használt  
férőruhát venni. Salgó, Ha-  
jós-utca 15. Telefon 126-77.  
17840

Horgolt zsempereket

ele-  
gánsan, finoman készít  
Özv. Schilling A.-né, Pe-  
terdy-utca 37. fidszt 3.

Úgyes izléses masamód új  
kalapok készíteset és ala-  
kítását olcsó árert vállalja  
L. S., VI., Izabella-u. 62-  
64. I. 13. 6352

Kitűnő szabónő új házak-  
hoz ajánlkozik. Kovátsné,  
Váci-utca 10. III. 19. 9627

Házi varrónő házakhoz ajánl-  
kozik. Berzsenyi-u. 5. föld-  
szint 2. 5027

Úgyes varrónő ajánlkozik  
házakhoz. Elemer-utca 32. II.  
41. 5715

Olcsó szabónő jobb házakhoz  
ajánlkozik. Lujza-utca 23.  
Mayer. 7010

Úgyes házi varrónő ajánlko-  
zik. Nagy János-utca 7. III.  
16. 7420

Varrónő házakhoz ajánlko-  
zik csekély fizetésért. Nemet-  
utca 11. ajtó 2. 7421

KAUF, VERKAUF

Wahne Zahne bis 120 St.  
Gold, Silber und Antiqui-  
täten kauft Wafschogrod,  
Tisza Kálmán-ter 13. Serep-  
spondenzkarte komme. 3881

Brillanten, Gold, Silber-  
gegenstände zu höchsten Ta-  
gespreisen. Falsche Zahne  
bis 120 Kronen per Stück  
kauft Mendelsohn, Jume-  
lengeschäft, Rákóczi-ut 60.  
12769

Falsche Zahne Einföpfung.  
120 Kronen per Stück. Orban,  
aranyműves, Wäselényi-utca  
10. 18427

400 hektó használt boros-  
hordó, három waggon kem-  
ény dongafa és tenék, 60  
máza sbrones, jutányos árert  
eladó. Cim: Ifj. Losonczy  
János, Debrecen. 5615

Pénzsekereyek, irógépek,  
irodabútorok használtak és  
újjak vétele, eladása, szállí-  
tása, javítása. Hungária-Pénz-  
sekeregyár „Taurus”. Tele-  
fon 145-47. Fűrdo-u. 9. Bal-  
vány-u. 17. 12760

MÖBEL, TEPPICHE

Wertei Wohnungseinrich-  
tunggegenstände zu Gelegen-  
heitspreisen erhältlich Lázárgasse  
drei. 18428

OFFENE STELLEN

Uridivat szakmában jártas  
idősebb segédet azonnali be-  
lépésre keres Halmos Mór,  
Miskolc, Városház-ter. 7230

Irodista, ki magyarul és né-  
metül önállóan levelez, felve-  
teik. Ajánlatok „Német leve-  
lező 805” jellege alatt a ki-  
adóba kéretnek. 6805

Perfekte deutsch Stenoty-  
pistin, Maschinenschreiberin wird  
per 1. April gesucht. Anträge  
unter „S. T. 801” an die Exp.  
6801

Anfängerin, deutsch-ungari-  
sche Stenotypistin, aus gutem  
Eitenhaus, für Ingenieur-  
reau per sofort gesucht. Anzei-  
be unter „Lernbegierig 808”  
an die Exp. 6803

Német-magyar gyors- és  
gepirnő keres Neumann,  
úgyvéd, Károly-körút 9. 6799

Fényes keresetre tehet  
szert. Ajánljon eladó ingatlano-  
kat, bérházakat, családi há-  
zat, vállalatot Ingatlanér-  
tekesítő, Ferenc-körút 19.  
3023

Azsurozó hölgyeket felve-  
szünk. Csathó, fellenör, in-  
dulási oldal, I. emelet. Nyu-  
gati pályaudvar. 7422

Elsőrangú elarusítók, elaru-  
sítónők azonnal felvétetnek.  
Székács áruháza, Calvin-ter  
6. 6835

Szerény igényű izraelita le-  
ányt keresek falura, ki ház-  
tartásban segítkezik. Fizetés  
meggyezés szerint. Mosko-  
viz Zsigmondné, Tiszaszent-  
márton p. Mandók. 9215

Deutsch-ungarische Korre-  
pondentin, möglichst nach  
der Tschscholowakei zustän-  
dige, sucht große flovakische  
Unternehmung. Schriftliche  
Offerte mit Referenzen an  
Dr. Harfáni, Lipót-körút  
24. 7011

Verhäuferin aus der De-  
menkonfektionsbranche wird  
aufgenommen bei Balog  
Lajos, Gndt. 6214

Verhäuferin aus der Ga-  
lantiemarenbranche findet  
Aufnahme bei Lofonczy,  
Váci-utca 13. 9630

STELLENGESUCHE

Deutscher Stenograph und  
Korrespondent empfiehlt sich  
Anträge unter „Stenograph  
793” an die Exp. 6793

Magyar-német nyelvet tö-  
kéletesen bíró egyen, 4 kö-  
zépiskolát vezetett, ki jelenleg  
nagy vasárnyárbán és mű-  
szaki nagy vállalatnak az  
expeditió és a raktár ön-  
álló vezetője volt, az ösz-  
szes irodai teendőket, bér-  
számolást tökéletesen bírja,  
azonnall betöltésre akár  
éjjelre állást vállalna. Első-  
rangú referenciákkal szolgál.  
Szíves megköresét „Szorgal-  
mas és megbízható 717” jel-  
legre a kiadóhivatalba. 6717

Höfgebildete, deutsch und  
französisch sprechende, mu-  
sikalische, ältere Gefellschaf-  
terin sucht Beschäftigung bei  
einer israelitischen Dame,  
eventuell stundenweise. Gef.  
Anträge unter „Höfgebil-  
dete 671” an die Exp. 6671

Fraulein sucht Nachmittags-  
stelle mit Mittwocht. Briefe  
erbeten „Perfekt deutsch-ung.  
711” Exp. 6711

Szoptatós dadának ajánlko-  
zik egy hónapos kis gyerme-  
kével. Nem olyan nagy fizet-  
ést, mint jó bánásmódot igényel.  
Kun-utca 42. Békés-  
csaba, Erzsébethegy. 5030

Tehénészeti állást keres,  
ki gyakorlatilag jártas a te-  
henészet minden ágában, ápr-  
ilis elsejéig. Cim: Szabó  
Mihály, Várpalota, Közép-  
ut 13. 9651

Chauffeur sucht Stelle. IX.,  
Tuzoltó-utca 44, Tür 3. 9216

Kisebb háztartás vezetését  
vállalja, anyahelyettesnek is  
menni fiatal urinó. Cim: La-  
kacsné, Szekszárd, Béri Ra-  
logh-utca 29. 8822

Állami alkalmazott kertész  
hazmestereséget vállal, lehető-  
leg pesti oldalon. Gazdag Ja-  
nos, I. Lukács-utca 15. 7012

DIENST U. ARBEIT

Szakácsnöt keresek azon-  
nali belépésre nagyobb ház-  
tartásba. Pintér, Vilmos csá-  
szár-ut 34. III. 5. 6795

Perfektés Stubenmädchen  
mit guten Zeugnissen wird  
zu kleinerer Herrschafts-  
familie aufgenommen. Bor-  
zuffellen Vilmos császár-ut  
34. II. Stoa. Dr. Bródy.  
6785

Oesterreichische Köchin mit  
längeren Zeugnissen bei  
höhem Lohn für Herrschafts-  
haus zum 1. April gesucht.  
Borzuffellen täglich zwi-  
schen 3-4 nachmittags. Fe-  
rene József-rakpart 17. IV.  
Ujt. 19018

Gesucht Mädchen, des Kö-  
chens tania, mit Zangenzug-  
nissen, für Villa am Hohenbu-  
gel. Keine Gehaltsfrage, beste  
Nahrung, Verpflegung. Borzu-  
fellen nachmittags 3 bis 6  
Apostol-utca 12. 6800

Zu kinderlosen Ehepaar neben  
Stubenmädchen wird selbstän-  
dige sehr gute Köchin per 1.  
April gesucht. Nur solche, die  
über gute Zeugnisse verfügen  
müden sich vorstellen von 4 bis  
7 Fo-utca 23. Tür 11. 13356

UNTERRICHT

Deutsches Fraulein zu jed-  
jährigem Mädchen für vierzehn-  
ten gesucht. Major Weß, Fel-  
soerdör 1, Partreter jeds.  
6708

Frau Pontelli, Szerencsén-  
utca 57, empfiehlt und pla-  
ciert Kinderfräulein jeder  
Nationalität. Telefon.  
11869

Deutsches Mädchen, das im  
Haushalt mithilft, wird ge-  
sucht zu zwei Kindern auf  
eine Puhja. Anträge unter  
„Sofort 722” an die Exp. d.  
Blattes. 19722

Deutsches Frä. sucht Stelle  
tagsüber zu größeren Kin-  
dern. Unter Weber Ferenc-  
né, Ugyonok-utca 9, feleme-  
let 5. ajtó 6788

Fraulein für tagsüber zu 8-  
jährigem Mädchen gesucht.  
Schäffer Sándorné, Klauzal-  
u. 31. 6804

Feine Deutsche sucht per so-  
fort Nachmittagsstellung mit  
Mittwocht und Jans zu 1-2  
Kindern. Beste Zeugnisse er-  
beten unter „Gute Pädagogin  
802” an die Exp. 6802

Deutsches intelligentes Fräu-  
lein zu drei Schulfindern ge-  
sucht. Herzog, Váci-ut 28,  
III. 16. beim Westbahnhof. 9632

Deutsches älteres Fräulein  
oder Frau zu 3 Kindern ge-  
sucht. Rißler, Semmelweisgasse  
14. I. 8414

Perferees Fräulein zu neun-  
jährigem Anaben gesucht. Nagy-  
mező-utca 19. II. 17. 17828

Englische oder französische  
Erzieherin wird abgeputert. Mu-  
zeum-körút 27, I. 6. Telefon:  
József 61-59. 11920

MUSIK

Legmagasabb árban vá-  
sárolunk zongorát, pianinót,  
harmoniumot, Sternberg, bang-  
szergvár, Rákóczi-ut 60. 18442

Grammofonlemez törmel-  
lékért dupla árat fizetünk.  
Sternberg, bangszergvár  
anyagostálya, Rákóczi-ut 60.  
Budapest. 18448

Mesterhegedők, mestervo-  
nok Sternberg királyi udvar-  
szállító műhegedűkészítő üz-  
letében Rákóczi-ut 60. 18444

Jótállással vásároljon  
Sternberg királyi udvari  
szállító zongoratermében. Rá-  
kóczi-ut 60. 18446

Zongorák, angol Scholce,  
Förster és pianinok legolcsó-  
ban Buda legregibb zongora-  
termében. Reiszmann, II.  
Zsigmond-utca 1. szám. 22281

Koujert-Pianino, neu, zu ver-  
kaufen. Váci-utca 79, III. 23.  
9633

DIVERSE

Sarkabi A., pensionierter  
Detektiv der Staatspolizei,  
übernimmt Aufträge, Re-  
surchierungen, Beobachtun-  
gen selbst in den komplizier-  
testen Fällen. Erlebigt alles  
pünktlich, gewissenhaft bei  
strengster Diskretion. Sein  
behördlich bemilligtes Pri-  
vatforschungs-Büro befindet sich Budapest,  
VIII., József-körút 48, II.  
Stoa, Tür 12. Telefon  
József 33-31. 12761

GESCHÄFTE

Schöffler Ferenc irodája  
Baross-utca 17. közvetít el-  
adása, vételre bármilyen in-  
gatlant, üzletet. Telefon Jo-  
zsef 40-12. 8095

REALITÄTEN

Schlesinger ingatlanfor-  
galmi iroda Nagyköröna-utca  
26. Telefon 33-21. Földbir-  
tokokat, földbirtokbérletet,  
telket realis alapon közvetít.  
11632

HÄUSER

Realitas - Aktiengesellschaft,  
Erzsébet-körút 27, Cambri-  
nus-Palais. Telefon: Jo-  
zsef 121-93, Telegramm-  
adresse: Realitas-Budapest.

Remek bérházak, részint be-  
költözhető, üzletkellék, fa-  
nyalozatokon, villák, családi  
házak sürgösen eladó. In-  
gatlantértekesítő, Ferenc-  
körút 19. 9080

Höfparterre-Fra 8 mit be-  
ziehbaren dreizimmerigen Woh-  
nung, Badezimmer, Dienstrü-  
ckenzimmer, im Souterrain 3mal  
Zimmer-Rüche. Preis 900,000  
Kronen. Központi ingatlan-  
forgalmi iroda, Kispest,  
Kisfaludy-utca 53. Haltetelle  
der 40er Elektrizität; Templo-  
m-ter. (Telephon: Kispest 49.)  
6387

Rácht dem Garaplay drei-  
stöckiges Zinshaus mit 28  
Wohnungen, 1.700,000 Kronen.  
Központi ingatlanforgalmi  
iroda, Kispest, Kisfaludy-  
utca 53. Haltetelle der 40er  
Elektrizität; Templo-ter.  
(Telephon: Kispest 49.) 6388

Einzimmeriges Familien-  
haus mit Reventanzlichkeiten,  
beziehb., 150,000 Kronen.  
Központi ingatlanforgalmi  
iroda, Kispest, Kisfaludy-  
utca 53. Haltetelle der 40er  
Elektrizität; Templo-ter.  
(Telephon: Kispest 49.) 6389

Zweizimmeriges Fami-  
lienhaus mit Wohnzimmer,  
Glasberanda u. Garten, 200,000  
Kronen. Központi ingatlan-  
forgalmi iroda, Kispest,  
Kisfaludy-utca 53. Halte-  
stelle der 40er Elektrizität;  
Templo-ter. (Telephon: Kis-  
pest 49.) 6390

Schönes Familienhaus  
aus Brunnengasse, 3 Zimmer,  
Glasberanda, Reventanzlich-  
keiten, beziehb., 50,000 Kronen.  
Központi ingatlanfor-  
galmi iroda, Kispest, Kis-  
faludy-utca 53. Haltetelle  
der 40er Elektrizität; Templo-  
m-ter. (Telephon: Kispest  
49.) 6391

Schönes Haus aus Brunn-  
gasse, Höfparterre, Keller unter  
dem ganzen Gebäude, vier Zim-  
mer sofort beziehb., außerdem  
3 Zimmer, 8 Küchen, Preis 1  
Million 800,000 K. Központi  
ingatlantorgalmi iroda, Kis-  
pest, Kisfaludy-utca 53.  
Haltetelle der 40er Elek-  
trizität; Templo-ter. (Te-  
lephon: Kispest 49.) 6392

Schlesinger ingatlanfor-  
galmi iroda, Nagyköröna-utca  
26. Telefon 33-21. Kisebb-  
nagyobb bérházakat, részben  
béköltözhető, családi háza-  
kat, villákat, gyárhelyisége-  
ket realis alapon közvetít.  
11636

Alkalmi vétel! Nagyteljes-  
melt 5300 O.-ol, három  
szoba, két veranda, melk-  
helyiségekkel, konyhakert és  
gyümölcsösökkel, elő, holt fel-  
szereléssel együtt, 1.000,000.  
ért eladó. Schlesinger,  
Nagyköröna-utca 26. Telefon  
33-21. 11631

GÜTER, GRÜNDE

Realitas - Aktiengesellschaft,  
Erzsébet-körút 27 (Gambri-  
nus-Palais). Telefon: József 121-  
93. Telegrammadresse: Realitas-  
Budapest. 6386

Geld, Hypothekdarlehen

Realitas - Aktiengesellschaft,  
Erzsébet-körút 27, Cambri-  
nus-Palais. Telefon: Jo-  
zsef 121-93, Telegramm-  
adresse: Realitas-Budapest. 589

WOHNUNGEN

Ingyen kiadom szobát  
csekély díjazásért meg-  
szem szobáját. Grünwald,  
Andrássy-ut 30. Telefon:  
104-17. 7016

Elegant möbiliterte Zimmer,  
Bureauökohattiten mit Te-  
lephonbenützung zu ver-  
geben. „Globus”, Magyar-utca  
3 (Kossuth Lajos-u. sarok).  
15889

Lakáskirály: Harsán-  
u. 27. 15889

Egyszobás-kétszobás laka-  
sokat keresünk butorral, kö-  
vettes díjjal. Lakásigazol-  
ványt megszerzünk. Mer-  
our, Nemet-utca 26. Telefon  
József 89-33. 13195

Gratis jenden mir für ihr  
möbilitertes Zimmer einen  
nornehmen Diener. „Glo-  
bus”, Magyar-utca 3. 8488

Ha lakást átadni akarja,<